

Mit den Flügeln des Gesangs

Welch zauberhafter Auftakt: Anne Sofie von Otter eröffnet in Vierzehnheiligen den Musiksommer Obermain und das Festival Lied&Lyrik 2019.

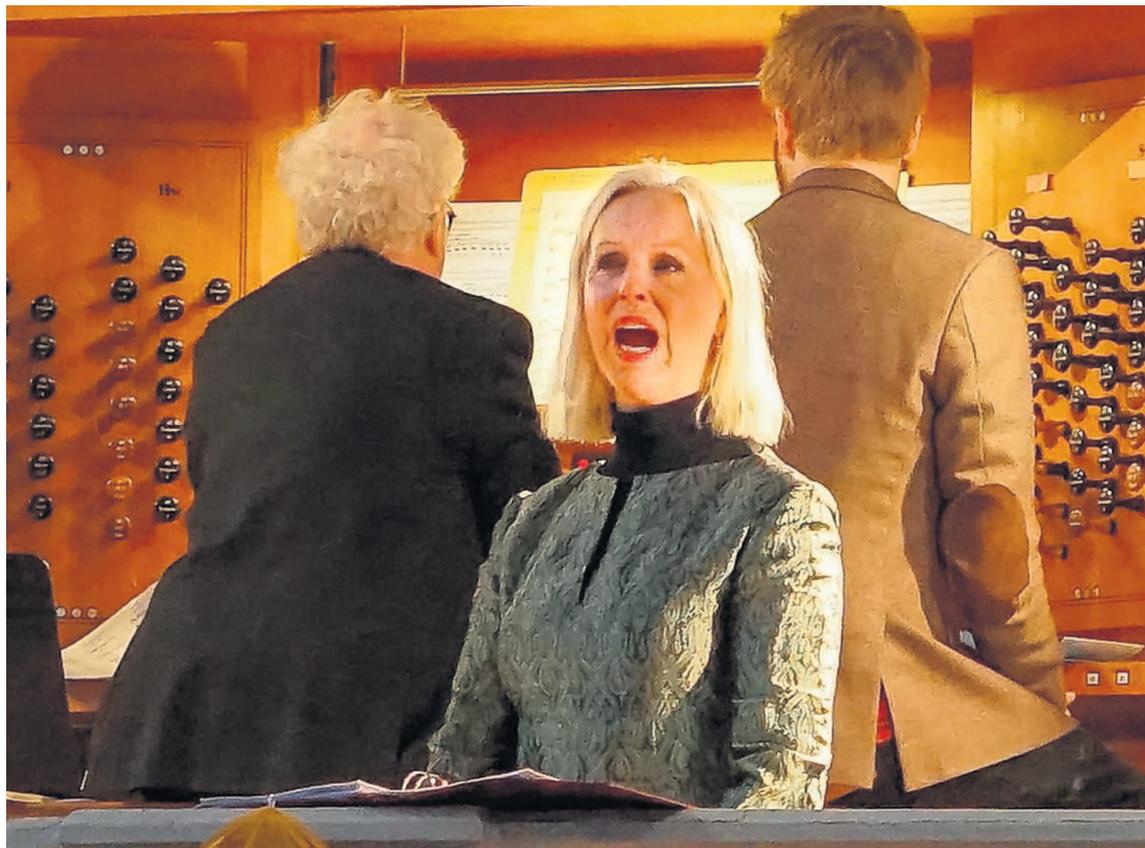
Von Bernd Schellhorn

Bad Staffelstein – Anne Sofie von Otter ist in den größten Konzertsälen und Opernhäusern der Welt aufgetreten, aber in der einladenden Natur Oberfrankens fühlt sie sich so wohl wie in ihrer Heimat Schweden. Kein Wunder also, dass sie beim Auftakt-Konzert in der Basilika Vierzehnheiligen gerne das fränkische Publikum bezaubert und gleichzeitig den Musiksommer Obermain sowie das Festival Lied&Lyrik eröffnet, das unter Federführung der Bayerischen Akademie der Schönen Künste und der Friedrich-Baur-Stiftung stattfindet.

Ihr langjähriger Begleiter Bengt Forsberg, der diesmal als Organist beeindruckt, steht ihr zur Seite wie auch der Gitarrist Fabian Fredriksson und Mitglieder der Bamberger Symphoniker. Die Programm-Auswahl ist hauptsächlich dem 20. Jahrhundert gewidmet, hat aber auch barocke und romantische Arien mit eingebunden: Anne Sofie von Otter schafft es mühelos, scheinbar schroffe Gegensätze zu einem angenehmen Ganzen zu verschmelzen, werbet die einzelnen Werke stimmig ineinander und hält das zahlreich erschienene Publikum in höchster

Konzentration und Schwerelosigkeit.

Genau dies ist seit Anbeginn einer der verlockenden Facetten des Festivals Lied&Lyrik: Hier dürfen sich die renommiertesten Künstler neu erfinden und das Publikum auf die Reise zu ihren musikalischen Lieblings-



Die Mezzosopranistin Anne Sophie von Otter führte ihr Publikum in Vierzehnheiligen zu ihren musikalischen Lieblingsplätzen zwischen Barock und Jazz, begleitet von Bengt Forsberg (links) an der Orgel.

Foto: Schellhorn

plätzen begleiten. Stars wie Anne Sofie von Otter führen uns dann hinaus in die musikalisch schönsten Welten: In die Seele des orchestralen Jazz von Leonard Bernstein und Aaron Copland, in die kreisenden Klang-Labyrinth von Charles Ives und Arvo Pärt, in die romantischen

Traumwelten von Gustav Mahler und Richard Strauss oder in die impressionistische Landschaft von Maurice Duruflé und Francis Poulenc.

Zwischendurch gibt es wunderbare instrumentale Passagen. Flirrend und mystisch an der Orgel bei Max

Regers „Capriccio“ und Olivier Messiaens „Les Anges“ sowie kantabel im Ensemble aus Harfe, Violine, Cello, Flöte und Gitarre: Neobarock-romantisiert bei Gunnar de Frumerie, in ruhiger Wesensart bei Felix Mendelssohn Bartholdy.

All diese Kompositionen aus den verschiedensten Zeiten, Ländern und Stilen gehen sinnreich, ja fast nahtlos ineinander auf und nehmen aufeinander Bezug, sodass die zwei Stunden mit diesen Künstlern wie im Flug vergehen.

Spürbar ist das tiefe Verständnis zwischen Anne Sofie von Otter und Bengt Forsberg. Die Künstler kosten die feinen Nuancen im Atem und Puls der Werke aus, machen die erzählte Sehnsucht in den zauberhaft ausgestalteten Kantilen nachfühlbar und zelebrieren die illustre Schönheit der interpretierten Lyrik. Mit Präzision veredelt Anne Sofie von Otter jedes Werk zu einer geschliffenen Preziose: Zwischen Text und Klang entspannt sie ein Netz, findet im Kleinen das Ganze und stellt dieses Ganze liebevoll gewürdigt und besungen in die weite Akustik der Basilika Vierzehnheiligen.

Es sind das gleichzeitige Schweben über den Dingen sowie ein intellektueller Ansatz, der die Emotionen der Gefühle transportiert, ihnen aber niemals verfällt, die den Festspiel-Abend der Künstler so einzigartig begeisternd machen. All ihre Professionalität widmet sich ausschließlich der Werke und dem Publikum. Dafür gibt es Bravos und langanhaltend-dankbaren Applaus.